**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 18 (1942-1943)
**Heft:** 4

**Vorwort:** Die Sonne scheint für alle Leut

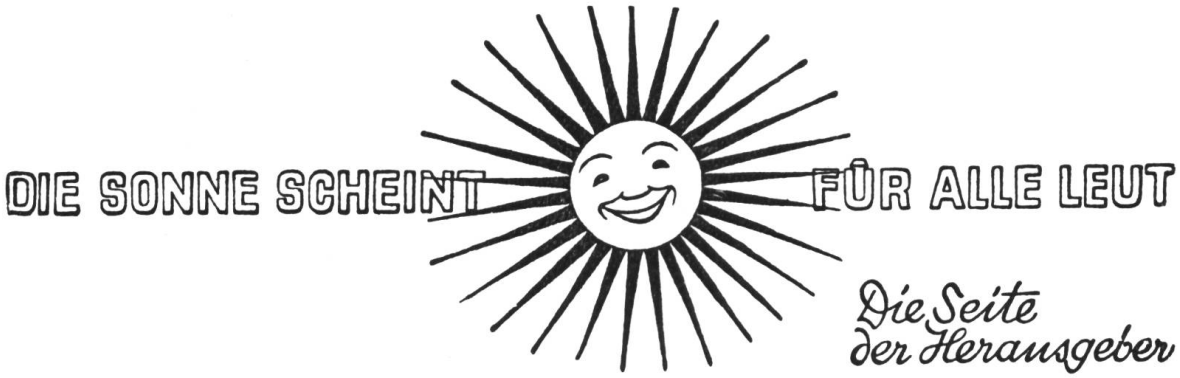
**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**




AM Ende des Weltkrieges 1914 bis 1918 erschien von dem genialen, anarchistischen Schriftsteller Karl Kraus ein Drama : « Die letzten Tage der Menschheit ». Das Völkermorden nach einer langen Friedensperiode hatte für ihn, wie für manchen seiner Zeitgenossen, apokalyptischen Charakter. Das Buch machte großen Eindruck. Die Menschheit aber lebte weiter.

ALS die Gewitterwolken des jetzigen Krieges am Horizont erschienen, glaubten viele, der Untergang der Zivilisation stehe unmittelbar bevor. « Eines ist sicher », stand im Leitartikel eines großen schweizerischen Blattes anfangs 1939, « ein neuer Krieg würde den Untergang des Abendlandes bedeuten. »

NUN dauert der Krieg schon über drei Jahre. Wir wissen nicht, wann er aufhört; aber wir wissen, auch diese Katastrophe wird nicht das Ende der europäischen Kultur zur Folge haben.

SICHER, die Vorkriegszeit wird nie mehr zurückkehren. Doch ist nicht einzusehen, warum die neue Welt, die aus Blut und Tränen hervorgeht, nicht ebenso lebenswert sein sollte wie die frühern Epochen.

ES ist nichts als ein Schlagwort, wenn behauptet wird, der Krieg werde zu einer dauernden Verarmung führen. Die Technik hat es mit sich gebracht, daß gegenwärtig größere Zerstörungen angerichtet werden als in frühern Feldzügen. Dieselbe Technik wird uns aber auch instand setzen, diese Zerstörungen rascher zu überwinden. Wenn einmal die Kriegsproduktion wieder auf Friedensarbeit umgeschaltet ist, werden die wirtschaftlichen Wunden in erstaunlich kurzer Zeit geheilt sein.

AUCH die geistigen Voraussetzungen für einen neuen Aufbau sind besser als je. Jede Kulturblüte hat eine Erneuerung der Gesinnung zur Voraussetzung. Diese geistigen Revolutionen erfolgen im stillen. Es werden keine Sturmglocken geläutet, wenn sie vor sich gehen.

NUN haben aber in den letzten dreißig Jahren alle Völker, ohne daß es ihnen bewußt wurde, eine tiefgreifende Wandlung durchgemacht. Der öde Rationalismus, der als Folge der entarteten Aufklärung wie eine Lavaschicht alles überdeckte und die besten schöpferischen Kräfte erstickte, ist überwunden. Der Materialismus des 19. Jahrhunderts ist tot. Der glaubenslose Nihilismus hat Bankerott gemacht.

SO paradox es klingt, die geistige Lage ist heute, wo das Faustrecht triumphiert, wo Heiligtümer der Menschheit mit Brandbomben zerstört und wo Hunderttausende hingemordet werden, weniger chaotisch als etwa zur Zeit der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900, als scheinbar alles in bester Ordnung war. Damals herrschte das Chaos, wenn auch äußerlich das Zivilisationsgefüge intakt war. Nun ist das Eitergeschwür ausgebrochen, und es verursacht entsetzliche Schmerzen; aber immer deutlicher kann man die heilenden Kräfte erkennen.

UNSER konservatives Volk hat an der Auflösung des 19. Jahrhunderts weniger teilgenommen als viele andere Völker. Gerade darum wird es leichter den Anschluß an die neue Zeit finden.

EIN GUTES NEUJAHR !